

## **Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Den Mullahs drohen - und Belgien bei Ebay verschleudern**

Angela Merkel tritt am Dienstag vor die UN-Vollversammlung. Was sollte ihre Botschaft sein?

Merkel wird viel über Klimaschutz und -katastrophe reden. Sie sollte auch über "harte" Fragen reden, die näher dran sind als der Weltuntergang. Zum Beispiel über die iranische Bombe, die schon 2010 mehr Unheil anrichten könnte als alles Schmelzwasser der Welt. Und über schmerzhaftes Sanktionen, bei denen selbst Frankreich (siehe Frage 2) eine härtere Haltung einnimmt als Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Irans. Sarkozy hat die Alternative brutal formuliert: entweder eine iranische Bombe oder das Bombardement Irans. Diese gilt es natürlich zu vermeiden, weshalb dezidierte Sanktionen des Westens ganz oben auf der Agenda stehen müssten.

Frankreichs Außenminister redet vom Krieg. Sollten Sanktionen gegen die Mullahs notfalls am Sicherheitsrat vorbei beschlossen werden?

Monsieur Kouchner dreht schon wieder zurück; er sei missverstanden worden. Trotzdem bleibt ein harter Kern: eine Wende der französischen Politik vom heimlichen Unterstützer Teherans zum schärfsten Widersacher, der sogar die bösen Amis milde aussehen lässt. Und das ist, Wowi sei Dank, gut so. Iran ist außerordentlich verwundbar gegenüber echten Sanktionen, zumal im Finanz- und Energiesektor. Ein westliches Embargo kann von Russland zwar unterlaufen, aber nicht ausgehebelt werden.

Die Belgier schaffen es nicht, eine neue Regierung zu bilden, der Streit zwischen Flamen und Wallonen wird immer schärfer. Ist Belgien überflüssig?

Kostbar scheint es jedenfalls nicht zu sein. Ein Witzbold, Gerrit Six, hatte ein Angebot in Ebay gestellt: "Zum Verkauf: Belgien, ein Königreich, bestehend aus drei Teilen ..." Das beste Gebot war nur für zehn Millionen Euro. Aber im Ernst: Belgien, erst 1831 von den Großmächten gegründet, ist ein Kunststaat, der nur von zweierlei zusammengehalten wird. Einmal ist das der gegenseitige Hass der Flamen und Wallonen, zum Zweiten die Hauptstadt Brüssel, die auch als Kapitale der EU und NATO fungiert. Aber Brüssel allein funktioniert nicht, also wird Belgien weiter notwendig sein. Alle müssen nur lernen, Englisch miteinander zu reden, um so den leidigen Sprachenstreit zu entschärfen. Fangen wir gleich an: "Keep cool, Belgium."

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik ...

Es lebe die deutsche Grundsätzlichkeit. Selbstverständlich würde keine Regierung zögern, 100 zu opfern, um 3000 zu retten (das ist das 9/11-Szenario). Nur wird es sich so nicht wiederholen oder so klar sein. Weshalb prinzipielle Debatten den Charme eines scholastischen Disputs haben. In England, Frankreich, Amerika denkt man pragmatischer und ruhiger über solche existenziellen Situationen nach.

Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: SB